

## Dokumentation

### der Regionalkonferenz 1: „Elternbeteiligung“ systematisch entwickeln – Konkrete Methoden und Ansätze zur Zusammenarbeit mit Eltern in Familieninstitutionen

29. Juni 2017, 10.00 bis 16.30 Uhr

MGH/HdF Offener Treff Weissdornweg, Speyer

#### 1. Begrüßung

Nicolle Kügler, Servicestelle Netzwerk Familie stärken beim ism Mainz gGmbH, begrüßt zusammen mit Frau Schellroth, Koordinatorin des hiesigen MGH's und Gastgeberin, die Teilnehmenden zum Workshop.

#### *Zum Zustandekommen und Format der Veranstaltung*

Mit der heutigen Veranstaltung „Elternbeteiligung systematisch entwickeln – Konkrete Methoden und Ansätze zur Zusammenarbeit mit Eltern in Familieninstitutionen“ greift die Servicestelle den Bedarf nach Vertiefung der Thematik auf. Sie schließt an die Veranstaltung „An manche Familien kommt man nicht heran“ an, die im vergangenen Jahr in Bitburg – ebenfalls zusammen mit Matthias Bartscher – stattgefunden hat. Konzipiert ist die Veranstaltung als ein Methodenworkshop mit fachlichem Input, Austausch und praktischen Übungseinheiten zur motivierenden Gesprächsführung.

#### *Vorstellung des Referenten Matthias Bartscher*

In Hamm lebend bringt Matthias Bartscher von dort langjährige Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit und Offenen Jugendarbeit mit. Darüber hinaus: Konzeption und Begleitung der Hammer Elternschule. Seit 2008 Leiter der Abteilung Beratungsdienste. Aktuell Übernahme des Projektmanagements im Jugendamt Hamm mit dem Schwerpunkt auf „Weiterentwicklung der schulischen Eingliederungshilfen“ sowie Ausbau der freiberuflichen Tätigkeit als Trainer und Coach für Kommunen, Jugendämter, freie Träger, Bildungseinrichtungen.

#### Kontaktdaten:

[Matthias@bartscher.info](mailto:Matthias@bartscher.info)

[www.bartscher.info](http://www.bartscher.info)

#### 2. „Lebendige Statistik“: Vorstellungsrunde und inhaltlicher Einstieg

Differenzierungsübung und Gespräch in Kleingruppen

## Rückmeldungen zu Erwartungen an den Tag

Unter der Fragestellung: „Was kann ich gut (in meinem Beraterjob)?“:

- Beratungsgespräche mit Leidenschaft führen;
- Gut vernetzen können, auch im Sinne im Gespräch an den Klienten gut anknüpfen können;
- usw.

Bei der Beantwortung wird deutlich, dass wir uns schwer tun mit einer auch vor uns selber ehrlichen **Selbsteinschätzung, besonders wenn wir unsere Stärken nennen sollen**. Wenn wir jedoch selbst nicht wissen, was wir gut können, dann werden wir auch nicht unser Gegenüber davon überzeugen können (siehe Beispiel-Frage von manchen Eltern: „Haben Sie selbst denn überhaupt Kinder?“).

*Wichtige Aspekte für gelingende Zugänge zu Eltern: „Es liegt an uns ...“*

- Spaß und Humor vermitteln;
- Anfassbar sein;
- Neugierde entwickeln;
- Leidenschaft;
- vermitteln, dass man gut ist.

*Was möchte ich heute mitnehmen?*

- bereits vorhandenes Handwerkszeug um neue Ideen;
- Anregungen für einen gelingenden Gesprächseinstieg;
- Hinweise auf Umgang mit „Doppelrolle“ (siehe z.B. Familienhebamme).

*Auf den Punkt gebracht:*

Dem **Gesprächsanfang** bzw. –einstieg (Joining) kommt eine wichtige Bedeutung zu: Dem Ankommen. Die Suche nach „dem richtigen Satz“ wird immer scheitern. Bewährt hat sich dagegen der Einstieg mit/über einem/einen **Smalltalk**. Dieser dient der Synchronisierung, des Ankommens und vermittelt Wertschätzung sowie Interesse dem anderen gegenüber. Die Besonderheit der **professionellen Kommunikation** ist – und dies auch bereits beim Smalltalk –, das gleichzeitig immer auch schon eine Reflexionsschleife in unserem Kopf mitläuft, mit der wir erste Hypothesen anstellen, ohne jedoch zu schnell zu einer Lösung kommen zu wollen (Verbindung/Vertrauen aufbauen/Verstehen).

### **3. Input: Entwicklungen konstruktiv anregen – Elternarbeit motivierend und verbindlich gestalten: Anregungen und Impulse aus dem „Motivational Interviewing“**

(Siehe hierzu ausgeteilte Vorlage und in der Anlage „Motivierende Gesprächsführung + Beratung in Jugendhilfe- und Bildungseinrichtungen“)

*Austausch und Bündelung zum vorgestellten Modell:*

Unsere Aufgabe als Berater\_innen und Fachkräfte im Umgang mit Eltern ist es, **„Motivation bei Eltern zu kreieren“**. Da nicht selbstverständlich davon auszugehen ist, dass Menschen einen Leidensdruck verspüren, trotzdem eine Ambivalenz von diesen (Bsp.: Ohrfeige: hat noch keinem geschadet vs. schlechtes Gewissen) thematisiert wird, liegt es an uns, den nicht offensichtlichen Leidensdruck bewusst zu machen. Die Anforderung an uns als Professionelle liegt dabei vor allem darin, dies wertfrei und neutral zu kommunizieren, so dass Eltern anfangen (können) im Gespräch über ihre Ambivalenzen nachzudenken, Pro und Contra abzuwägen und diese ggf. neu zu beurteilen. Wenn wir uns auf eine Seite der Ambivalenz stellen („Sie wollen doch eigentlich ohne Gewalt erziehen...“), benötigen wir den Adressaten systemisch, die andere Seite der Wage zu betreten.

Vier Haltungen unterstützen auf Seiten der Fachkräfte eine solche „Geburt“:

- neutrale, aber klare Werte-Haltung (was auch erlauben sollte auf Rechtsverletzungen seitens Kinder hinweisen zu dürfen);
- Neugierde für die Belange der Eltern;
- Achtung der Autonomie von Eltern;
- Empathie.

Die Systemik geht schließlich davon aus, dass eine Lösung immer nur aus dem Klienten selbst heraus entstehen kann. Ratschläge usw. insbesondere zu Beratungsbeginn führen im besten Fall zu Widerstand und Abwehr. Daher ermöglichen systemische Fragen (offene Fragen, Fragen nach Ausnahmen etc.), dass das Gegenüber seine eigene Lösung entwickeln kann und darüber ein Prozess in Gang kommt. Ein entsprechender einleitender Satz zu Gesprächsbeginn mit Eltern könnte z.B. so formuliert sein: „Ich möchte mich mit ihnen darüber unterhalten, was sie darüber denken, warum sie schlagen ...“.

#### **4. Thema: „Haltung“ als Schlüssel zur konstruktiven und motivierenden Zusammenarbeit**

Reflexionsübung: Jede/r TN sucht sich 2 Postkarten nach folgenden Kriterien aus: eine Karte, die mich besonders anspricht, eine zweite Karte, die mich nicht meiner Haltung entspricht. Austausch mit einem Kollegen/ einer Kollegin aus unter der Fragestellung: „Was heißen die Botschaften der Karten auf der Wert-Ebene? Welche professionelle Haltung lese ich daraus? Gibt es Grenzen dieser Haltung?“

(siehe hierzu auch die Vorlage „Hilfreiche Grundhaltungen in der Kommunikation mit Eltern“)

*Rückmeldungen zur Übung im Plenum:*

- Haltung kann man einem Team nicht verordnen;
- Haltungen haben immer zwei Seiten;

*Auf den Punkt gebracht:*

Jede Haltung hat bzw. stößt an seine Grenze. Daher ist es wichtig, im Team transparent zu machen, dass es unterschiedliche Haltungen gibt. Mitunter kann es Sinn machen, die Konstellation zwischen Berater und Eltern neu zu überdenken. Nichtsdestotrotz ist es auch erlaubt, deutlich zu machen, dass man bestimmte Haltungen ablehnt („Sie wissen schon, das Schlagen rechtswidrig ist“).

Hinweis: Matthias Bartscher arbeitet an einem Fachtext zum Thema Haltung, der im Herbst auf seiner Homepage zu finden sein wird.

*Mittagspause*

### **Zum Einstieg: Filmausschnitt „Fack Ju Göthe“**

Arbeitsauftrag in Kleingruppen: Zusammentragen von „positiven Eigenschaften“ der Klasse. Diejenige Gruppe, die meisten Ressourcen gefunden hat, hat gewonnen.

*Auf den Punkt gebracht:*

**Professionelle Ressourcenorientierung** heißt, Ressourcen/positive Eigenschaften bei den Eltern zu sehen, die wir vor dem Hintergrund unseres eigenen Wertesystems ablehnen.

Wozu dient Ressourcenorientierung?

- Zugang zu Eltern erhalten;
- Empathievermögen entwickeln;
- Grundlage zum Aufbau einer Beratungsbeziehung legen.
- Selbstberuhigung/innerer Stressabbau (gegenüber Eltern, die ich ablehne; „Tot-Kampf-Flucht“).
- „Meine Anfangserwartung wurde enttäuscht (noch mehr Praktisches), aber ich habe viel bekommen über die gemeinsame Reflektion“.

### **5.Zentrale Kommunikationsstrategien ins Bewusstsein rufen: „Basics“ aus dem MI**

(siehe Vorlage im Anhang: O.A.R.S.: Methoden aus dem „Motivational Interviewing“)

#### Übungseinheit zur Methode O.A.R.S

*Rückmeldungen:*

- nicht ganz leicht, bedarf Übung, habe mich anfangs wie ein Papagei gefühlt;

- erst hatte ich das Gefühl ausgefragt zu werden, dann fühlte es wie Interesse an mir an;
- Herausforderung: über die Fragen hinweg Gesprächsfaden und Anlass im Auge behalten;

*Hinweise für eine gelingende Beratung:*

- 1) Zuhören – Reflektieren – Aufzeigen/Hinführen auf Lösungsangebote, die noch nicht an der Zeit sind;
- 2) Nur Themen besprechen, die ihren Kompetenzen als Berater entsprechen;
- 3) passendes Setting schaffen wie z.B. mit Jugendlichen raus gehen.

*Auf den Punkt gebracht:*

Der Grad der Offenheit der Fragen kann variieren. Diese dienen vor allem der **Informationssammlung** und um **in Kontakt mit den Eltern zu treten** zu Gesprächsbeginn. Fragen stellen signalisiert Interesse. Weiterhin ermöglichen Nachfragen das **Herausarbeiten von Unterschieden** wie z.B. „Gibt es Unterschiede zwischen den Lehrern, die alle blöd sind?“ Ist das Gespräch dann im Fluss, kann das „aktive Zuhören“ verstärkt werden.

## **6. Schwierige Situationen bewältigen: Der konstruktive Umgang mit Widerstand**

Übungseinheit: Behebung einer Störung auf der Beziehungsebene zwischen Berater und Eltern in einem fiktivem Gespräch mittels O.A.R.S. Veränderungen im Widerstandsgrad (Wutgefühl) durch Handanzeigen.

*Rückmeldungen zur Übung im Plenum:*

- nicht einfach, kostet Überwindung sich dem Sog des Hochschaukelns zu entziehen -> Effekt ist jedoch gut und wichtig, um wieder eine neue Gesprächsgrundlage herzustellen;
- Verständnis zeigen bricht Widerstand;
- Beobachtung im Berufsalltag, dass sich viele Berater/Fachkräfte nicht mehr auf eine Beziehung einlassen (wollen);
- „Hose runter lassen, ohne nackt dazustehen“.

*Auf den Punkt gebracht:*

Professionelle Distanz ist zur Beziehungsunfähigkeit verkommen. Es braucht **professionelle Nähe**. Es ist daher angezeigt, sich als Berater auf „Killer“ – Typen, Sätze, Emotionen, Themen, Situationen vorzubereiten: „Wie viele Kinder müsste ich denn ihrer Meinung haben, um für sie als guter Berater zu gelten?“, „Ich habe zwar keine Kinder, aber Sie können sich sicher sein, dass ich Sie gut beraten werden“.

## **7. „Bindung“ und „Partizipation“ als Metathemen der Arbeit mit Fachkräften, Eltern und Kindern: Welche Strategien sind hilfreich, um Beziehungen verbindlich und konstruktiv zu gestalten?**

Reflexionsübung: Was heißt „Bindung“ zu Eltern? Wie können sich Eltern in Ihre Einrichtung einbringen?

(siehe hierzu entsprechende Vorlage im Anhang)

*Rückmeldungen zur Übung im Plenum:*

- Fragen: Was sind mögliche Gründe für Abbrüche? -> Sind diese Eltern oder wir Berater bindungsgestört? War es einfach nicht das passende Angebot? Inwieweit verunmöglichen institutionellen Rahmenbedingungen das Entstehen von Bindung?

*Auf den Punkt gebracht:*

Bindung ermöglicht Bildung (Entwicklung und Veränderung). Bildung ermöglicht wiederum Teilhabe, die vor allem für Kinder und Familien in prekären Lebenssituationen ein besonderes gesellschaftliches Anliegen sein sollte. Eine Förderung der Anbindung dieser an Familieninstitutionen und Bildungseinrichtungen wie Kitas, Häuser der Familie etc. ist daher mindestens genauso wichtig wie eine monetäre Förderung (Erhöhung Kindergeld u.ä.)

### **Schlussrunde: Feedback zum Tag**

- tolle Vortragsweise (humorvoll, dialogisch, mit theoretischen Modellen untermauernd);
- „jeder war dabei und hat mitdiskutiert“;
- tolle Atmosphäre;
- auf Augenhöhe;
- viele Anregungen erhalten;
- „es rattert in meinem Kopf“: Bindungs- und Beziehungsaspekt in der Zusammenarbeit mit Eltern als Knackpunkt erkannt, um diesen „echte“ Partizipation zu ermöglichen;
- Lust auf die Vertiefung der Methode Motivierende Gesprächsführung bekommen (siehe Anschrift Quest Institut Heidelberg unten)

### Literaturhinweis:

Miller/Rollnik: Motivierende Gesprächsführung. 3. Auflage. Lambertus 2015

### MI-Qualifizierung:

GK Quest Akademie

Maaßstraße 28

69163 Heidelberg

Tel.: 06221-7392030

[www.gk-quest.de](http://www.gk-quest.de)

Termine 2017: Für Interessierte...

Motivierende Gesprächsführung - Ausbildung in Motivational Interviewing (MI)

Datum: **13.09.2017**

Ort: **Düsseldorf**

Kursleiter: Andrea Commer

Motivierende Gesprächsführung - Ausbildung in Motivational Interviewing (MI)

Datum: **18.09.2017**

Ort: **Heidelberg**

Kursleiter: Christiane Leiblein

bereits belegt!

Zwei neue Kurse in 2018 in Heidelberg und Düsseldorf in Planung

Neues lokales MI-Konzept in Hamm und Oberhausen: [www.mi-im-pott.de](http://www.mi-im-pott.de) (homepage im Aufbau, aber schon zugänglich).